

Werk

Titel: Erwiderung

Autor: Feine, P.

Ort: Tübingen

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?490492916_1914_0017|log39

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Erwiderung.

Zu der Rezension BULTMANNs, Theol. Rundschau 1. Heft 1914 S. 41—46 habe ich folgendes zu bemerken.

In der biblischen Exegese, Einleitung und Theologie sind wir nicht mehr in der glücklichen Lage, Neuland zu pflügen, sondern jeder von uns ist in stärkster Abhängigkeit von der vorausgehenden Forschung, heißen wir Zahn, Holtzmann, Jülicher oder Feine. Bekannt ist, daß Zahn in der Exegese im wesentlichen Hofmann folgt. Holtzmann bewegt sich in seiner nt.lichen Theologie und Einleitung in breitem Umfang vorwärts nur, indem er zustimmend oder ablehnend anderer Meinungen vorführt. Jülicher schreibt im Vorwort zur 1. und 2. Auflage seiner Einleitung: „Daß beinahe alles, was ich hier vortrage, durch die treue Arbeit ganzer Generationen zusammengebracht und nicht von mir entdeckt worden ist, weiß wohl jedermann.“ Der Zweck meiner Einleitung ist nach meinem Vorwort, eine Zusammenfassung des weitschichtigen Stoffes zu geben und insbesondere unseren Studenten ein Buch darzubieten, an der Hand dessen sie in die Einleitungsprobleme hineinwachsen und umfassendere Werke studieren können. Das Buch ist als Studententbuch aus meinem Kollegheft hervorgewachsen. Dies Heft habe ich vor ca. 20 Jahren gearbeitet unter Zugrundelegung der landläufigen Einleitungen, Kommentare, Monographien, etc. Denn in dieser Vorlesung muß der erreichte Stand den Studenten vorgeführt werden, und wo gute Zusammenstellungen und Formulierungen vorlagen, habe ich sie benutzt. Seit der Zeit habe ich sehr vieles umgestaltet, auf Grund der neu erschienenen Werke, Auflagen, Rezensionen etc. Bei der Herstellung des Manuskriptes zu dieser Einleitung habe ich unmöglich die Herkunft jedes einzelnen Satzes nachkontrollieren können. Aber jede Unehrlichkeit hat mir fern gelegen, da ja meine Einleitung Einführung sein soll in die Einleitungen von B. Weiss, Holtzmann, Jülicher, Zahn, Barth etc., jeder mich also kontrollieren sollte. Ich habe aber auch im Vorwort geschrieben: „Jeder Kundige wird sehen, wie viel ich von anderen gelernt habe, auch wo ich es nicht ausdrücklich habe vermerken können.“ Andererseits zeigt sich mein persönlicher Standpunkt und meine Mitarbeit überall in der Auswahl, Gruppierung, Beurteilung etc.

Aber in den von BULTMANN aus meiner Einleitung entnommenen und Jülicher gegenübergestellten Proben geht die Gemeinsamkeit noch weiter zurück. Ich zeige das an den von BULTMANN aus meiner Einleitung entnommenen und Jülicher gegenübergestellten Proben.

1) Es wird mir vorgeworfen, ich behandle im Anschluß an Jülicher's Gedankengang in der synoptischen Frage zunächst die Verwandtschaft in der Form der Erzählung, dann die Abweichungen, sodann die Frage nach dem Sondergut der Evangelisten. Der gleiche Gedankengang der Darstellung liegt vor bei Holtzmann, Einl. ³ S. 343 f. und Credner, Einl. 1836, S. 162 ff. Denn es ist der naturgemäße Gang der Betrachtung bei der Zweiquellentheorie.

2) BULTMANN hatte nebeneinandergestellt ein Zitat aus meiner Einleitung S. 110 f. und Jülicher S. 298. Ich stelle nebeneinander Jülicher und Holtzmann:

<p>Jülicher S. 327 f.:</p> <p>Wie weit die Uebereinstimmung zwischen den Syn. reicht, fühlt man, sobald man Joh ihnen gegenüberstellt, der ganze Aufriß des Lebens Jesu ist bei ihnen der gleiche: vor seinem öffentlichen Auftreten die Jordantaufe und der Wüstenaufenthalt, dann eine große Wirksamkeit in Galiläa, Kaper-naum als Operationsbasis: eine Reise nach Jerusalem zum Osterfest — und zwar die erste, die er als Prophet machte . . . — leitet die Tage seines Leidens ein, die mit seiner Gefangennahme, Kreuzigung, Auferstehung am dritten Tage endigen. Die 3 letzten Kapitel laufen bei allen dreien parallel; schon vom Einzug in Jerusalem an Mark 11: ff. ist die Reihenfolge der wichtigen Ereignisse und Reden bei ihnen die gleiche.</p>	<p>Holtzmann S. 342 f.</p> <p>Die 3 ersten Evangelien verlangen eine gemeinsame Betrachtungsweise; das 4. geht seinen Weg für sich. . . Und zwar besteht diese Verwandtschaft 1. in der Anordnung des Ganzen. Das öffentliche Auftreten Jesu knüpft sich in gleicher Weise an die Predigt des Täufers, es verläuft dann seinem Hauptinhalte nach in Galiläa . . . und schließt mit einem (einzigen) Zuge nach Jerusalem ab. Die Tage in Jerusalem, die letzten Reden, das Leiden und Sterben werden mit großer Uebereinstimmung erzählt. Im übrigen bezieht sich die Harmonie mehr auf . . . den Gesamtaufriß vom Leben Jesu.</p>
--	---

Aehnlich ist die Darstellung in Holtzmann, Die synoptischen Evangelien, 1863 S. 10 f., und Weizsäcker, Evangelische Geschichte, 1864 S. 34 f.: „Vergleicht man die ganze Anlage der drei Evangelien im großen, so ergibt sich vor allem, daß sie auf der Grundlage eines gemeinsamen Entwurfs aufgebaut sind“ usw.

3) Zu der Gegenüberstellung meiner Einl. S. 111 mit Jülicher S. 298 vergl. Holtzmann, Synopt. Ev. S. 11 Anm.:

<p>Jülicher:</p> <p>Je nach den Grenzbestimmungen zählt man, von der Leidensgeschichte abgesehen, 50 bis 70 solcher den Syn. gemeinsamen Abschnitte.</p>	<p>Holtzmann:</p> <p>Wilke . . . zählt 57 solcher Abschnitte, Credner (Einleitung S. 161 f.) sogar 65.</p>
--	--

4) Ich hatte als einziges Beispiel dafür, daß die drei Synopt. übereinstimmen in der Zusammenordnung in sich geschlossener, nicht zusammenhängender Erzählungen, angeführt:

Feine, S. 111:

Beispielsweise stehen die Berichte von der Heilung des Gichtbrüchigen, der Berufung des Zöllners, der Fastenfrage, die durch kein inneres Band zusammengehalten sind, bei allen dreien Matth 9 1—17, Mark 2 1—22, Luk 5 17—39 nacheinander.

Credner, S. 162 f.:

Oftmals zeigt sich dann diese Harmonie auch in der Aneinanderreihung des einzelnen, z. B. Taufe, Versuchung, Auftreten in Galiläa, s. 1. 2. 3. 4., Beschwichtigung des Sturmes auf dem Meere und Heilung eines Dämonischen 11. 12. Heilung eines Paralytischen, Berufung des Matthäus und vom Fasten 13. 14., Aehrenrupfen am Sabbath und Heilung einer vertrockneten Hand 21. 22.

Holtzmann, Einl. S. 343:

Schon vor der Geschichte der letzten jerusalemischen Tage sind einzelne Berichte ganz in derselben Weise verknüpft; so die Abschnitte von Taufe, Versuchung und Rückkehr nach Galiläa, von dem Seesturm und den Gadarenern, vom Gichtbrüchigen und Zöllner Matthäus mit daran sich schließender Erklärung über das Fasten, von dem Aehrenraufen und der vertrockneten Hand.

Jülicher S. 298:

Wie über Taufe, Versuchung und Heimkehr Jesu nach Galiläa, so wird schon vorher über den Täufer und seine Predigt von den Syn. an derselben Stelle und in derselben Weise berichtet. Die 3 Geschichten von der Heilung des Gichtbrüchigen, der Berufung des Zöllners, der Erklärung über das Fasten, die innerlich durch nichts zusammengehalten sind, stehen wie bei Mark 2 1—22, so Matth 9 1—17 und Luk 5 17—39 nacheinander; ebenso liegt es Mark 4 35—5 20 Matth 8 23—34 Luk 8 22—39 bei den Geschichten von der Stillung des Sturmes und der Heilung des gerasensichen Besessenen.

Es ist meines Wissens weder Holtzmann noch Jülicher tadelnd vorgeworfen worden, daß sie die von Credner nebeneinandergestellten Beispiele auch in ihre Schriften herübergenommen haben, ohne Credner zu zitieren.

5) Daß ich S. 113 f. je ein Einzelurteil aus Jülicher's Ablehnung der Schleiermacherschen Diegesenhypothese und Baur's Tendenzkritik mir angeeignet habe, ist m. E. durch die ausdrückliche Zitierung von Jülicher's Einl. § 28 in der bei mir S. 110 genannten Literatur gerechtfertigt, um so mehr, als auch Jülicher wieder von Holtzmann gelernt hat, welcher Synopt. Ev. S. 33—35 von der Baur'schen Auffassung der Evangelien als „Tendenzschriften“ spricht, sowie davon, daß Baur „die Differenzen“ der Evangelien „erklären“ wollte „aus